

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **100 (1982)**

Heft 27/28

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Qualitätsüberwachung schweizerischer Zementarten für das Jahr 1981

(pd). Im Rahmen der allgemeinen Qualitätsüberwachung nach Art. 4.4. der Norm SIA 215 (1978) «Mineralische Bindemittel» wurden im Jahre 1981 insgesamt 356 Zementproben, nämlich 300 PC- und PCS 5-Proben, 49 HPC-Proben und 7 PCHS-Proben untersucht. Bezogen auf die 1980 gelieferten Zementmengen ergibt dies, für

PC/PCS 5	1 Probe/13 000 t
	(Soll: 1 Probe/15 000 t)
HPC	1 Probe/ 5 500 t
	(Soll: 1 Probe/10 000 t)
PCHS	1 Probe/ 2 200 t
	(Soll: 1 Probe/ 2 000 t)

(Soll: gemäss Probeentnahmeschlüssel vom 13. November 1978)

352 Proben zeigten normengemässe Güterwerte. Lediglich 4 Proben entsprachen den Anforderungen der Norm SIA 215 (1978) nicht in allen Punkten:

- 3 HPC-Proben mit zu geringer 28-Tage-Festigkeit
- 1 PC-Probe mit zu hohem SO₃-Gehalt.

Autarkes Energie-Labor für die Universität Oldenburg

(dp) Alkohol, Wind und Sonne sollen den gesamten Energiebedarf eines Laborgeländes decken, das gegenwärtig beim Ausbau der naturwissenschaftlichen Fachrichtungen an der Universität Oldenburg entsteht. Nachdem von den beteiligten Wissenschaftlern vorgestellten Konzept wird das Gebäude unabhängig vom herkömmlichen Leitungsnetz mit Strom und Wärme versorgt werden. Quellen sind eine Windmühle, Sonnenkollektoren und pflanzlicher Abfall, die sogenannte Biomasse.

Der wissenschaftliche Arbeitsplatz «Energie-Labor» dient dabei zugleich als Gegenstand der Forschung. Überprüft werden soll unter anderem, wie sich bereits auf dem Markt angebotene und erprobte Systeme der Energiegewinnung, -dämmung und -speicherung in einer Kombination unter praktischen Bedingungen bewähren. Darüber hinaus soll untersucht werden, «mit welchen Technologien sich unter den meteorologischen Bedingungen Nordwestdeutschlands eine weitgehende Energieselbstversorgung von Lebens- und Produktionsbereichen dieser Region erreichen lässt».

Rund 500 Liter Alkohol pro Jahr werden nach den Berechnungen den Strombedarf decken helfen, wenn der Windgenerator bei Flaute stillsteht und die Batteriereserve zur Neige geht. Als Energiespeicher werden eine Akkumulatorbatterie mit 800 Amperestunden und Wassertanks mit einem Volumen von insgesamt 110 Kubikmeter installiert. Die veranschlagten Kosten der Anlage – in der von 1982 an geforscht werden soll – in Höhe von zwei Millionen Mark bewegen sich nach Angaben der Universität im Rahmen der üblichen Kostenrichtwerte für den Bau von Laborplätzen an Hochschulen. Als wirtschaftlich wird die in dem Projekt verwirklichte vollständige Energie-Autarkie jedoch nicht angesehen.

SIA-Mitteilungen

Neuwahlen ins Central-Comité

(bm). Die Architekten A. Perraudin, Sitten, und HR. A. Suter, Basel, sind nach 8- bzw. 11-jähriger Mitgliedschaft aus dem Central-Comité des SIA zurückgetreten. An der Delegiertenversammlung vom 25. Juni in Bern wurden Ing. Nicolas Kosztics, Neuenburg, und Arch. Hans Zwimpfer, Basel, neu gewählt.

Kosztics, geboren 1937, besuchte die Schulen in Neuenburg und studierte Bauingenieur an der ETH in Zürich, wo er 1961 mit

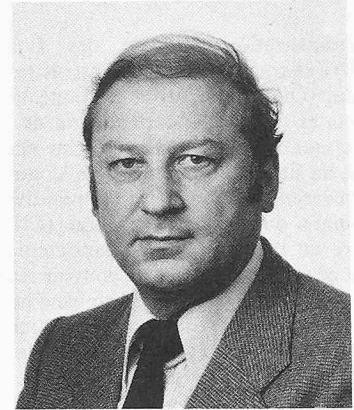


Nicolas Kosztics

dem Diplom abschloss. Es folgten drei Praxisjahre bei der Zschokke Tiefbau AG in Zürich. Von 1964–1979 war er in der Generalunternehmung Pizzera SA, Neuenburg, wo er auch das Ingenieurbüro leitete. Seit 1980 ist er Inhaber eines eigenen Ingenieurbüros für Hoch- und Tiefbau in Neuenburg. Im SIA präsidierte er 1971–1982 die Fachgruppe für Industrielles Bauen (FIB), wo er wegen seiner ausgleichenden und einigenden Art sehr geschätzt wurde. Auf seine Initiative zurückzuführen sind die Engelberger Bauwirtschaftstagungen, wofür ihm die FIB mit der Ehrenmitgliedschaft dankte.

Zwimpfer, geboren 1930, war nach der Hochbauzeichner-Lehre in Luzern bei den

Architekten Baur in Basel und Bertin in Wallisellen tätig. Mit Förderer und Otto, Basel, nahm er am Wettbewerb für die Handels-Hochschule St. Gallen teil, wo das Team im Jahre 1957 den 1. Preis erzielte. 1958–1963 war er Teilhaber der Firma Förderer-Otto-Zwimpfer, 1964–1974 selbständig und ab 1974 Teilhaber des Büros Zwimpfer und Meyer in Basel und Zürich. Zu seinem Tätigkeitsgebiet gehören Schulen, Kirchen und der Wohnungsbau. Seit 1969 hat er auch



Hans Zwimpfer

Bauten im Ausland (Saudi-Arabien, Ägypten und Ecuador) erstellt. Im SIA war er während mehrerer Jahre Delegierter der Sektion Basel. Durch die Mitarbeit im Central-Comité will er sich vor allem den Ausbildungsfragen widmen und sich für ein Wettbewerbswesen einsetzen, das innovativ und gesellschaftlich wirksam ist. Ebenso sollen die Beziehungen zum Bund Schweizer Architekten (BSA) gefördert werden.

Bei beiden Neugewählten ist hervorzuheben, dass sie sich als Selbständigerwerbende für eine Mitarbeit zur Verfügung stellen und dass sie die damit verbundene Belastung nicht scheuen.

Wettbewerbe

Staatliche Pestalozzistiftung Olsberg AG

Der Regierungsrat des Kantons Aargau veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für die im Rahmen der Neukonzeption zu erstellenden Neu- und Umbauten in der staatlichen Pestalozzistiftung Olsberg, Heim für erziehungsschwierige Knaben. *Teilnahmeberechtigt* sind Architekten, die im Kanton Aargau in den Bezirken Aarau, Brugg, Laufenburg und Rheinfelden seit mindestens dem 1. Januar 1980 Wohn- oder Geschäftssitz haben. Diese Bedingungen gelten auch für zugezogene, nichtständige Mitarbeiter. Betreffend Architekturfirmen und Arbeitsgemeinschaften wird ausdrücklich auf die Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 bzw. auf den Kommentar der Wettbewerbskommission zu Art. 27 aufmerksam gemacht. *Fachpreisrichter* sind F. Althaus, Kantonsbaumeister, Aarau, F. Lauber, Eidg. Kommission für Denkmalpflege, Basel, Th. Rimli, Aarau; Er-

satzfachpreisrichter sind M. Tschupp, Aarau, Dr. P. Felder, Aarau. Die *Preissumme* für fünf bis sechs Preise beträgt 50 000 Fr. für *Ankäufe* stehen zusätzlich 5000 Fr. zur Verfügung. *Aus dem Programm*: Verwaltung mit Leiterbüros, Sitzungszimmern, Archive, Ausstellungsraum; Schulbereich mit vier Schulzimmern, Lehrerzimmer, Bibliothek, Nebenräumen; Werkbereich mit Räumen für Holz- und Metallarbeiten, Lagerraum; Gemeinschaftsbereich mit Mehrzweckraum und Essraum, Bühne, Magazin usw.; Räume für medizinische Betreuung, Sprechzimmer, Therapieräume; Personalbereich mit 2 Wohnungen, 4 Studios, 3 Einzelzimmer; Küchenanlage; ferner sind Gruppenhäuser, eine Turnhalle, Schutzräume, eine Autoeinstellhalle, Aussenanlagen sowie eine Gärtnerei zu projektieren.

Die *Wettbewerbsunterlagen* werden den Bewerbern nach Einzahlung einer Hinterlage von 200 Fr. bis *spätestens 7. August 1982* auf